

Treugeblieben!

Autor(en): **Staub, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Treugellieben!

Diemerswil im Kanton Bern ist laut Eidgenössischer Volkszählung die einzige Gemeinde der Schweiz, die unter ihren Einwohnern nur einen einzigen Gemeindegeliebten aufweist

Bildbericht von Hs. Staub

Links:

Rudolf Schuller heisst der Bürger von Diemerswil, der allein seiner Heimatgemeinde treugeblieben ist. Eine Schwester Schullers wohnt in Oberhofen, ein Bruder im Friburgischen. Schuller verlor vor Jahren seinen Vater Hans. Er verdient seinen Unterhalt als Drechslermeister, in Winter hilft er den Bauern beim Heilfischen.

Das kleine 207 Einwohner zählende Berner Bauerndorf Diemerswil im Bezirk Fraubrunnen, zwischen den Gemeinden Schüpfen, Kirchflüh und Münschenbühl gelegen, verdient, einer Merkwürdigkeit halber genannt zu werden. Diemerswil hat überhaupt keinen einzigen Gemeindegeliebten (oder Bürger, wie man im Kanton Bern noch sagt) innerhalb seiner Markung, den Diemerswiler Rudolf Schuller, geboren 1891, ledigen Standes. Vor 20 Jahren lebten hier noch ihrer 10 Bürger, 359 Diemerswiler haben sich seit Jahr und Tag im Kanton Bern und in der übrigen Schweiz angesiedelt. Und eine kleine Anzahl ist übermüdet geworden. Weshalb diese Ortsflucht? Eine Ursache mag der im Verhältnis zu andern Gemeinden geringe Bürgerstatus gewesen sein. Kommt ein verheirateter Bürger mit weniger als 5000 Franken Vermögen in seine Heimat und nimmt hier seinen Wohnsitz, so erhält er jährlich nur ca. 2 Ster Holz und 10-15 Fr. Bürgersteuer. Dafür sind aber in Diemerswil die Steuern niedriger als in der Nachbarstadt.

Auf der Moräne, die als sanfter Hügelzug das schmucke Dorf trägt, gedeiht ein vorzüglicher Weizen. Der Boden ist nicht zu adrig und nicht zu leicht. Die Grundstücke sind recht ansehnlich. Und die Ernteburgen aus der Nachbarstadt können sich der Zeit entsprechend in Diemerswil ganz wohl. Wenn man sie fragt, weshalb sie oder ihre Vorfahren aus ihrer Heimatgemeinde ausgewandert seien, so antworten sie, sie hätten es aus ähnlichen Gründen getan wie die Diemerswiler. Solche kinderreicher Bauern waren gezwungen, sich anderswo anzusiedeln. Den einen lockte der günstige Kauf eines auswärtigen Heimwesens, des andern der Glaube, daß in der Fremde die Kartoffeln größer werden als daheim. Würde man die Wohnstätte einiger Bürger durch Generationen verfolgen, so würde man sich noch auf Ortswandler mit besonderem Wandertrieb. Laut Eidgenössischer Volkszählung von 1930 gibt es überhaupt keine einzige Gemeinde in der Schweiz, die nicht mehr Gemeindegeliebte aufweist als immerorts auf wie sie. Am ortsfestesten zeigen sich die Berner in den Bezirken Fraubrunnen, Roschalingen und Signau. Wer würde z. B. vermuten, daß außer den 1923 ortsnahen Bürgern der Gemeinde Trub im Bezirk Signau noch 24 1/2 Truber in der ganzen Schweiz verstreut leben! Umgekehrt erwiesen sich die Teufel und Heimmattreuer als man gewöhnlich annimmt. Das Verhältnis zwischen Auszügen und Abgewanderten ist in diesem Kanton 1:2. Dasselbe ist bei den Bündern und Züribern der Fall. Zum Glück sorgen die zwandierenden Nidwälder überall dafür, daß die Einwohnerzahl einzelner Gemeinden nicht zusammenschrumpft. Im allgemeinen ist der Bürgeraustausch von Ort zu Ort nicht zu bedauern. Er führt den einzelnen Gemeinwesen frische Kräfte zu.



Der Fallschirmspringer mit den Fledermausflügeln

Der Flug mit eigener Muskelkraft ist gelungen, natürlich in Amerika. In Dayton Beach in Florida sprang der Fallschirmspringer Clem Soto, mit einem fledermausähnlichen Flügelpaar versehen, in 600 Meter Höhe aus einem Flugzeug ab. Nur vom Flügelpaar getragen, führte er verblüffende Evolutionen vor. Er ist in 1000 Meter Höhe oftener als der Fallschirm, um sicher zur Erde zu gelangen. Bild: Clem Soto vor dem Start.



Vier Güterzüge stoßen zusammen

Dieser sonderbare Zuganfall, der einem Lokomotivführer das Leben kostete und großen Materialschaden verursachte, ereignete sich in der Nacht vom 13. zum 14. März in der Nähe der kleinen King-Langley an der großen London-Midlandlinie. Aus noch nicht gekläarter Ursache stießen zwei Güterzüge in voller Fahrt aufeinander. Eine halbe Stunde später folgten zwei weitere Güterzüge in dem entgegengesetzten Trümmerhaufen hinein. Bild: Flugplatz von Schapflach der Karastrophe am Morgen nach dem Zusammenstoß.

Rechts:
Die schulpflichtige Jugend von Diemerswil rekrutiert sich völlig aus Kindern von Zugewanderten. Kein einziger Diemerswiler hat ein Kind in dieser Schule. Die Eltern stammen größtenteils aus andern Gemeinden des Kantons Bern.



Unten:
Diemerswil im Bezirk Fraubrunnen, die 207 Einwohner in 65 Häusern zählt, ist die einzige Gemeinde des Schwiiz, in der nur ein Gemeindegeliebter wohnt. 359 Diemerswiler haben laut Eidg. Volkszählung von 1930 in der ganzen Schweiz verstreut, 223 im Kanton Bern. Schon die Urkunden aus der Zeit der Reform verzeichnen die Abwanderung von Bürgern und den Zuzug anderer Kantonsbürger.

